

Gefangen im eigenen Körper

Zihlschlacht Die Lebensgeschichten von sieben hirnverletzten Patienten, die in der Rehaklinik zurück in den Alltag fanden, hat Michael Lampart in einem Buch beschrieben. René Hengartner ist einer der Betroffenen. Er arbeitet inzwischen als Patientenbetreuer.

Yvonne Aldrovandi-Schläpfer
bischofszell@thurgauerzeitung.ch

«So viele Leute sind neidisch, geldgierig und undankbar. In der Schweiz leben zu können, das ist doch ein Privileg! Überall sonst auf der Welt gibt es Krieg, Armut und Arbeitslosigkeit. Aber viele Menschen checken das nicht. Vielleicht würden sie es realisieren, wenn sie mal eine Woche im Rollstuhl wären. Ein bisschen dankbar sein, das solltet wir schon», sagt eine 33-jährige Frau im Buch «Sieben Leben» von Michael Lampart. Der Autor erzählt die Lebensgeschichten sieben ehemaliger Patientinnen und Patienten der neurologischen Rehaklinik Zihlschlacht – eindrücklich und berührend, aber auch gespickt mit einer Prise Humor.

Auch René Hengartner aus Amriswil ist einer dieser sieben Betroffenen. Vor rund elf Jahren hat das Schicksal in seinem Leben hart zugeschlagen. Seither sitzt er heute 54-Jährige nach einem Hirnschlag mit einer Halbsseitenlähmung im Rollstuhl. «Mein Schutzengel stand damals einfach am falschen Ort», sagt er nachdenklich. Trotzdem ist René Hengartner mit seinem heutigen Leben zufrieden: «Im Kopf bin ich wieder der Alte. Ich durfte meine Lebensfreude wiederfinden.» Sein Schicksal werde er niemals akzeptieren können. Er habe jedoch gelernt, damit umzugehen. Und leben wollte er immer – René Hengartner ist eine Kämpfermatur. «In elf Jahren werde ich pensioniert. Bis dahin möchte ich laufen können und nicht mehr im Rollstuhl sitzen», setzt er sich zum Ziel.

Nicht mit dem Schicksal gehadert

René Hengartner kann sich noch gut an jenen Tag im Oktober erinnern, der sein Leben so plötzlich verändert hat. Er wachte am Morgen mit Kopfweh auf, dachte sich nichts dabei und begab sich zur Arbeit. Als Fahrer holte er mit dem Bus die Kinder daheim ab und brachte sie zur Schule.



René Hengartner signiert in der Rehaklinik Zihlschlacht seine Geschichte im Buch «Sieben Leben».

Bild: Yvonne Aldrovandi-Schläpfer

René Hengartner hatte bereits an diesem verhängnisvollen Morgen einen Hirnschlag. Seine Kopfschmerzen wurden unerträglich, und er fuhr zum Arzt. Dieser wies ihn ins Spital ein. An der Rezeption brach Hengartner zusammen, er erlitt seinen zweiten Hirnschlag und erwarnte mit einer linksseitigen Lähmung. Vier Tage später sei es ihm wie ein heftiger Stromschlag durch den Körper geschossen – der dritte Hirnschlag. René Hengartner konnte nicht mehr sprechen.

Schriftlich habe er den Wunsch geäußert, sich von Anja, einer Energie-Therapeutin, behandeln zu lassen. Sie habe ihn energetisch unterstützt, um das innere Gleichgewicht wieder herzustellen. «Ich bin ihr dafür enorm dankbar», betont René Hengartner. Direkt aus der In-

tensivstation wurde er dann in die neurologische Frührehabilitation der Rehaklinik Zihlschlacht verlegt. Mit dem Schicksal habe er nicht gehadert. Für René Hengartner stand sogleich

Zur Person des Buchautors

«Am meisten beeindruckt hat mich die Lebenskraft dieser sieben Persönlichkeiten, die ich im Buch porträtiert habe. Die Lebenskraft, sich trotz des erlittenen Schicksals am Leben zu halten. Einige der Porträtierten zeichnen sich ausserdem durch einen – manchmal gar sarkastischen – Humor aus», sagt Michael Lampart, der einer breiteren Öffentlichkeit als Mundartautor Achim

Parterre bekannt ist. Lampart wurde im Jahr 1970 in Biel geboren und wuchs in Nidau auf. Heute lebt er mit seiner Familie in Langnau im Emmental. Michael Lampart ist Mitglied des Spokenword-Trios «Die Gebirgspoeten», war auf Radio SRF 1 während sechs Jahren mit seinen Morgen-

geschichten zu hören und ist der Schöpfer der SRF-Morgendialoge Timo und Paps. (y/s)

Aquarium. René Hengartner war gefangen im eigenen Körper, er konnte nicht sprechen und musste den Goldfischen zuschauen. «Es hatte mir zu wenig Leben in diesem Aquarium. Ich wollte vorwärts schauen, das Piratenschiff hat mir gefehlt», erzählt René Hengartner und ergänzt, dass er sich oftmals stur verhalten habe. Doch dieser Starrsinn habe ihm geholfen, ist er überzeugt. René Hengartner verbrachte insgesamt fünf Monate in der Rehaklinik Zihlschlacht.

Während dieser Zeit hat er wieder sprechen und essen gelernt. Heute kann er ein weitgehend selbstständiges Leben im Rollstuhl führen. Im Haushalt und im Umgang mit den öffentlichen Verkehrsmitteln ist er jedoch auf Unterstützung angewiesen. Seit rund neun Jahren

arbeitet René Hengartner auch als Patientenbetreuer in der Rehaklinik Zihlschlacht. Zweimal wöchentlich leitet er den Patientenstammtisch, unter anderem gibt er Betroffenen Tipps.

Symbol für Freiheit und Unabhängigkeit

René Hengartner war ein leidenschaftlicher Töff-Fahrer. Die Ausflüge mit seinem Motorrad vermisse er schon, denn auf seinem Honda-Chopper habe er sich stets frei gefühlt. Einmal mit einer Harley Davidson auf der legendären amerikanischen Route 66 zu fahren, das wäre ein grosser Traum von ihm.

René Hengartner verrät, dass er sich im vergangenen Jahr ein zweites Tattoo habe stechen lassen – einen Anker. «Der Anker bedeutet mir Festigkeit und Halt, um den stürmischen Anforderungen des Lebens zu trotzen.» Bereits seit 20 Jahren trägt er eine Tätowierung auf seinem Oberarm – einen Adler, das Symbol für Freiheit und Unabhängigkeit. «Der Adler bedeutet mir nach wie vor Freiheit. Er vermittelt mir nun Freiheit auf eine andere Art, nämlich im Rollstuhl.»

Abschliessend möchte René Hengartner es nicht unterlassen, allen zu danken, die ihm in guten und schlechten Zeiten zur Seite gestanden sind und ihn auch heute noch unterstützen: seiner Lebenspartnerin, seiner Familie und seinen Freunden, den Ärzten und Therapeuten der Rehaklinik Zihlschlacht, der Gönnervereinigung Pro Humanis, dem Verwaltungsratsmitglied und Buchintendanten Jacques-André Künzli sowie dem Autor Michael Lampart. Sehr geschätzt hat René Hengartner die Zusammenarbeit mit dem Verfasser des Buchs. «Es war einfach schön mit dem Berner Grind», sagt er und lacht.

Bezugsquellen

Das Buch «Sieben Leben» von Michael Lampart ist im Buchhandel und in der Rehaklinik Zihlschlacht erhältlich; zudem kann es auf der Klinik-Website bestellt werden. Es kostet 24 Franken.

Richtig

30 Minuten früher

Bischofszell Die heutige Infoveranstaltung des Stadtrats im Bürgersaal des Rathauses beginnt um 19 Uhr und nicht wie in der Samstagsausgabe irrtümlich gemeldet erst um 19.30 Uhr. Thema ist das Politjahr 2018.

Agenda

Heute

Bischofszell

Fit Gym/Turnen, Pro Senectute Thurgau, 14.00–15.00, Halle Hoffnungsgut

Bibliothek, 14.00–17.00, Sandbänkli 5

Donzhausen

Informationsveranstaltung, Thema: «Sanierung der Dorfstrasse», 19.30, Restaurant Löwen (Saal), Dorfstrasse 21

Schönenberg

Männerturnen, ab 25, 20.00, Turnhalle

Sulgen

Mütter- und Väterberatung, 14.00–16.00, Begegnungshaus, Schulstr. 7

Das vielfältige Kunstschaffen Angelika Ledergerbers

Erlen Die einheimische Künstlerin Angelika Ledergerber (16.5.1965–25.2.2016) hat rund 1500 Bildwerke, 200 Skulpturen, 700 Gedichte und unzählige weitere Texte hinterlassen. Nun erscheint ein Buch, das ihr Lebenswerk zusammenfasst. Der Untertitel des Buches, «Der Gesang der Meise erstaunt», entstammt einem Gedicht der Künstlerin. Erstaunlich ist die unglaubliche Vielfalt ihres Werks.

Leicht und spielerisch jonglierte Angelika Ledergerber mit Wort, Bild und Skulptur und fand dabei eine eigenständige Sprache. Ihre Werke sind einfach und direkt. Sie kümmern sich nicht um Kunsttheorien, sondern erzählen vom Leben, von Liebe, Licht und Dunkelheit, Verstand und Natur, Frau und Mann, Heimat und Fernweh sowie vom Tod.



«Wolkenmensch», ein Werk von Angelika Ledergerber.

Bild: PD

Im Buch wurden Text und Bild allein der Künstlerin überlassen, so dass eine aussergewöhnliche Form der Autobiografie entstanden ist. Meist chronologisch reihen sich Bilder, Skulpturen und Gedichte zu Angelika Lederger-

bers Lebensgeschichte, während sie gleichzeitig über unser aller Leben erzählen. (red)

Buchvernissage u. Ausstellung Samstag, 3. März, 13.30 bis 17 Uhr; Mehrzwecksaal, Schule Erlen.

Zwei neue Mitglieder im Vorstand der FDP

Sulgen Mit dem traditionellen Begrüssungsapéro wurden die 23 erschienen Mitglieder der FDP Aach ThurLand im Saal des «Löwen» empfangen und von Präsident Max Staub begrüsst. Zu den Traktanden gehörte eine Statutenänderung, die es erlaubt, dass Mitglieder, die in eine Behörde gewählt wurden, automatisch im Vorstand der Partei einzeln teilnehmen können.

Aktuarin Alessia Schrepfer reichte aufgrund einer beruflichen Veränderung ihren Rücktritt ein. Dominik Bosshart wurde als neuer Aktuar in den Vorstand gewählt. Ebenfalls wird Heinz Gfeller als gewähltes Behördenmitglied der VSG Region Sulgen – ganz im Sinne der geänderten Statuten – den Vorstand verstärken. In einem anderen Traktandum informierte Kantonsrat Andreas Opprecht über die laufenden Geschäfte im Grossen Rat,

insbesondere über die Umsetzung der Raumplanung und das weitere Vorgehen betreffend der Schnellstrassen OLS und BTS.

Heinz Gfeller gab einen Einblick in die Arbeit der neuen Schulbehörde der VSG Region Sulgen. Als Highlight des Abends erzählte Nationalrat Hansjörg Brunner aus dem Leben eines frischgebackenen eidgenössischen Parlamentsmitglieds und fesselte die Anwesenden mit der einen oder anderen Anekdote aus Bern sowie den vielseitigen und spannenden Herausforderungen, die das Amt mit sich bringt.

Nach der intensiv genutzten Fragerunde bedankte sich Regierungsrat Walter Schönholzer für die tolle Arbeit des Vorstandes. Leicht verspätet durften die Mitglieder danach den Abend bei einem feinen Nachessen und einem guten Tropfen Wein ausklingen lassen. (red)